

# Kulturräume im Kanton Schwyz

## Bericht

im Auftrag

des Amtes für Kultur des Kantons Schwyz

10. November 2009

## Inhalt

Im Überblick: Auftrag, Vorgehen und wichtigste Ergebnisse .....	3
Ausgangslage.....	6
Zum Vorgehen.....	7
1 Kulturraum-Bestandesaufnahme .....	9
1.1 Zum Kulturraum-Bestand im Allgemeinen .....	9
1.2 Zum Kulturraum-Bestand nach Sparten .....	10
1.2.1 Bildende Kunst.....	11
1.2.2 Musik .....	11
1.2.3 Theater.....	12
1.2.4 Jugendkultur .....	12
1.3 Meinung der Befragten zum bestehenden Kulturraumangebot.....	13
2 Kulturraum- Bedürfnisabklärung .....	14
2.1 Wichtigste Ergebnisse der Bedürfnisabklärung .....	14
2.2 Prüfwürdige Liegenschaften .....	16
3 SWOT–Analyse betreffend Kulturraum in Kanton Schwyz.....	17
4 Kulturraum-Entwicklungsperspektiven .....	19
4.1 Strategische Ziele .....	19
4.2 Aufgaben.....	20
Abschliessende Überlegungen .....	20
Inhalt Anhang .....	22
Quellen .....	22

## **Im Überblick: Auftrag, Vorgehen und wichtigste Ergebnisse**

Seit Jahren sieht sich die Kulturkommission immer wieder mit Bedürfnissen von Kulturschaffenden verschiedener Sparten nach Räumlichkeiten zum Arbeiten, aber auch für Veranstaltungen (Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen etc.) konfrontiert. Das aktuelle Angebot deckt die Bedürfnisse offenbar nur unzureichend.

So gestaltete sich beispielsweise die Suche nach einem geeigneten Raum für die Ausstellung ‚Kunstszene Schwyz‘ im letzten Jahr erneut schwierig. Dasselbe wiederfährt Jahr für Jahr auch der Künstlervereinigung, wenn ein geeigneter Ausstellungsraum für die Jahresausstellung ‚Kunst Schwyz‘ gefunden werden muss.

Es geht aber auch Kulturraum verloren. Jüngstes Beispiel ist der Kunstraum Katzenstrick, welcher auf Ende 2008 geschlossen wurde.

Diese Umstände veranlassten das Amt für Kultur dazu, das Thema ‚Kulturraum‘ einer umfassenden Prüfung zu unterziehen.

### **Auftrag**

Der Auftrag sieht im Wesentlichen zwei Schritte vor:

Schritt 1:

Erstellen einer Auslegeordnung bzw. eines Gesamtüberblicks über das bestehende Raumangebot für kulturelle Zwecke im Kanton Schwyz.

Schritt 2:

Befragung verschiedener Organisationen, Interessegruppen und Kulturschaffender (aller Sparten!) nach ihren spezifischen Bedürfnissen bezüglich Kulturräume.

Auf der Basis einer detaillierten Offerte wurde das Luzerner Büro ‚schnittstelleKultur‘ (Regula Koch) beauftragt, die anstehende Untersuchung vorzunehmen.

### **Vorgehen**

Um der spezifischen Eigenart des räumlich weit verzweigten Kantons Rechnung zu tragen, wurde die aktuelle Kulturraumsituation in jedem Bezirk einzeln untersucht<sup>1</sup>. Kern der Untersuchung bildeten nebst Einzelgesprächen mit ausgewählten Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich fünf öffentliche, sogenannte ‚Echoabende Kulturraum‘ in Schwyz, Lachen, Einsiedeln, Pfäffikon und Küssnacht, welche von insgesamt 105 Personen besucht wurden.

---

<sup>1</sup> Ein Echoabend ausschliesslich im Bezirk Gersau wäre angesichts der Grösse bzw. der vergleichsweise geringen Zahl Betroffener kaum aussagekräftig. Aus diesem Grund wurden die Bezirke Schwyz und Gersau in *einem* Echoabend zusammengenommen.

Im Sinne eines partizipativen Vorgehens waren alle betroffenen Interessegruppen und Kulturschaffenden eingeladen, ihre Einschätzungen, Anregungen und Bedürfnisse einzubringen.

Während in Einsiedeln, Lachen und Küssnacht nur wenige der Einladung folgten, waren die beiden Echo-Abende in Schwyz und Pfäffikon sehr gut besucht. VertreterInnen verschiedener Sparten und Generationen brachten sich mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen engagiert ein. Dies mag nicht zuletzt auch widerspiegeln, dass in der Tat insbesondere in den Bezirken Höfe und Schwyz Handlungsbedarf besteht.

Die Ergebnisse der Echoabende bilden die eigentliche Grundlage des vorliegenden Berichts.

### ***Wichtigste Ergebnisse***

Aus der Auswertung der geführten Einzelgespräche und aus den Echoabenden gehen im Wesentlichen folgende Ergebnisse hervor:

1. Der Kanton Schwyz verfügt nicht nur über eine sehr aktive und vielfältige (insbesondere Volks-)Kulturszene, sondern auch über viele Räumlichkeiten, in denen mehr oder weniger regelmässig kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Nur bei wenigen handelt es sich aber um Kulturräume im eigentlichen Sinne<sup>2</sup> mit entsprechender Ausstrahlung und Identität. Ausserdem bereiten ungenügende Rahmen- und infrastrukturelle Bedingungen oft Probleme und schränken die Nutzungsmöglichkeit stark ein.
2. Die Schwyzerinnen bleiben mehrheitlich in ihrem Bezirk und/oder halten sich ausserhalb des Kantons auf, d.h. eine bezirksübergreifende Durchmischung findet kaum statt.  
→ ein Kulturzentrum mit Zentrumsfunktion macht kaum Sinn. Gefragt sind dezentrale Lösungen.
3. Gewünscht wird von *allen* Bezirken ein Ausstellungsraum, frei von kommerziellen Zwängen (→ Galerien), welcher die einheimische, freie Kunstszene stärken, aber auch den Austausch und die Auseinandersetzung mit der Kunstszene der umliegenden Kantone und der übrigen Schweiz ermöglichen soll.

---

<sup>2</sup> Mit „Kulturräumen im eigentlichen Sinn“ sind Räume bzw. Orte gemeint, welche ein regelmässiges Kulturprogramm anbieten, von einer Betriebsgruppe geführt werden und über eine spezifische Infrastruktur verfügen (z.B. Mythenforum Schwyz ‚bühne fasson‘ Lachen, Theater Duo Fischbach, Küssnacht)

4. Ein starkes Bedürfnis besteht in *allen* Bezirken nach zahlbaren und verfügbaren Produktionsräumen mit angemessener Infrastruktur zum Proben und Arbeiten (Theater- / Musikproberäume, Künstlerateliers → Kulturwerkstatt!).
5. V.a. in den Bezirken Schwyz, Höfe und March mangelt es an Veranstaltungsräumen mit spezifisch kultureller Ausstrahlung und Begegnungscharakter (z.B. mit integrierter Beiz).
6. Insbesondere in den Bezirken Höfe und March, aber auch im Bezirk Schwyz braucht die junge Kulturszene dringend Raum bzw. Ersatz für die verschwundenen Kulturhäuser „Gysko“ (Pfäffikon) und „Himmel“ (Schwyz). Die diesbezügliche Federführung liegt zwar primär bei den Gemeinden, der Kanton hat aber entscheidende Mitverantwortung und ist also auch gefordert.<sup>3</sup>
7. In den Bezirken Küssnacht und Einsiedeln tut (abgesehen vom klaren Wunsch nach einem unabhängigen Ausstellungsraum, vgl. Punkt 3) nicht in erster Linie neuer Kulturraum not, sondern eher eine finanzielle Stärkung der bestehenden Kulturbetriebe (z.B. Chärnehus, Fram oder Theater Duo Fischbach).

---

<sup>3</sup> Die Wichtigkeit von kulturellen Freiräumen für Jugendliche haben auch umliegende Kantone erkannt. Der Urner Kantonsrat befasst sich im November 2009 mit einer Vorlage betreffend Erstellung eines Kantonalen Jugendkulturzentrums in Altdorf, und der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug befasst sich zurzeit mit einem Kredit von 4.7 Mio. Franken für den Wiederaufbau des Jugendkulturzentrums Galvanik in Zug.

## Ausgangslage

Angrenzend an den Metropolitanraum Zürich und umgeben von den starken regionalen Zentren Luzern, Zug und Rapperswil fanden in den jüngsten Jahrzehnten auch im Kanton Schwyz einschneidende Entwicklungen statt. Insbesondere die in den stark wachsenden Bezirken March, Höfe und Küssnacht lebenden Menschen sind mehr und mehr geprägt von urbanen Ansprüchen, die dank optimaler Mobilität jederzeit erfüllbar sind. Dazu gehört auch ein reichhaltiges Kulturangebot. Es leuchtet daher ein, dass der Kanton Schwyz im Jahr 2005 der „Vereinbarung über die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich überregionaler Kultureinrichtungen“ zugestimmt hat, welche im kommenden Jahr 2010 in Kraft tritt<sup>4</sup>.

Gleichzeitig ist der Kanton Schwyz, allen voran die Bezirke Schwyz und Gersau, nach wie vor tief verwurzelt in der historisch gewachsenen Tradition. Dies zeigt sich insbesondere auch im Kulturbereich, welcher sich auszeichnet durch eine reichhaltige und lebendige Volkskultur (Musik, Theater und Brauchtum), ein reges, insbesondere auch kulturelles Vereinswesen und historisch ausgerichtete Museen. Das kulturelle Leben im Kanton Schwyz steht noch immer fast ausschliesslich auf privaten und allenfalls gemeindlichen Pfeilern und wird vom Kanton im besten Fall am Rand mit unterstützt. Es ist zu erwarten, dass das Inkrafttreten der Interkantonalen Kulturvereinbarung ab 2010 Grundsatzdiskussionen auslösen und innerkantonal höhere Ansprüche auf den Plan rufen wird.

Die Beschäftigung mit der Kulturraumfrage führt rasch zur Einsicht, dass es sich um eine komplexe Angelegenheit handelt, welche nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern grundlegende Fragen aufwirft und insbesondere den Kanton fordert.

Nachdem die Vorlage über ein Kulturfördergesetz im Jahr 2005 vom Kantonsrat abgelehnt wurde, verfügt der Kanton im Kulturbereich noch immer nicht über einen gesetzlichen Auftrag. Dies bedeutet, dass Kultur (und Kulturräume!) innerhalb des Kantons in der politischen Agenda des Kantons Schwyz verständlicherweise kein Thema sind und also keine Rolle spielen. Kulturelle Legislaturziele gibt es nicht. Engagierte kulturelle Initiativen bleiben in den allermeisten Fällen im (Halb)Privaten stecken und nach ein paar Jahren erlischt das Feuer.

Von aussen betrachtet ist dies umso erstaunlicher, als umliegende Kantone wie Uri, Nidwalden, Obwalden oder Zug die wichtige Bedeutung der Kultur (Lebensqualität → Standortfaktor, sozialer Zusammenhalt, Gewaltprävention etc.) und die entscheidende Rolle, die der Kanton

---

<sup>4</sup> Dies bedeutet, dass der Kanton Schwyz von nun an jährlich rund 1.8 Mio. Franken (Steuergelder) an die überregionalen Kultureinrichtungen in Zürich und Luzern ausrichten wird. Das ist nahezu das Dreifache des Betrags, welcher innerkantonal (ausschliesslich aus dem Lotteriefonds) zur Verfügung steht (ca. Fr. 700'000.-).

als übergeordnete, gemäss Bundesverfassung verantwortliche Instanz dabei spielt, längst erkannt und entsprechend gehandelt haben. Denn: Kultur schafft inneren Zusammenhalt und Strahlkraft nach aussen!

Auch das jüngst im Kantonsrat eingereichte Postulat „Attraktive Atelier- und Kulturräume im Kanton Schwyz“ weist auf diese Problematik hin und fordert den Kanton auf, ein „kulturelles Gesamtkonzept“ zu erstellen. Die Antwort auf das Postulat<sup>5</sup> steht noch aus.

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, den Handlungsbedarf aufzuzeigen und eine Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Kulturraumangebotes und die entsprechende kulturpolitische Entscheidungsfindung im Kanton Schwyz zu legen.

Auf die Skizzierung des Vorgehens folgen nach einem einleitenden Exkurs die einschlägigsten Ergebnisse der Bestandesaufnahme (Kapitel 1) und der Bedürfnisabklärung (Kapitel 2). Anschliessende wird der Versuch einer SWOT-Analyse (Kapitel 3) unternommen, gefolgt von einem Ausblick auf mögliche Entwicklungsperspektiven (Kapitel 4).

Die detaillierten Ergebnisse der Bestandesaufnahme und der Bedürfnisabklärung, welche aus den Recherchen und v.a. aus den Echoabenden hervorgingen, sind in einem umfangreichen Anhang festgehalten. Dieser bildet einen festen Bestandteil dieses Berichts.

## **Zum Vorgehen**

Im Sinne eines Einstiegs wurden zunächst in fast allen Bezirken **Einzelgespräche** (total 13) mit ausgewählten Personen unterschiedlicher kultureller Sparten und Funktionen sowie unterschiedlichen Alters geführt. Nebst dem Einholen eines generellen Überblicks ging es auch darum, pro Bezirk Listen mit dem Bestand der Kulturräume einerseits und mit den Namen möglichst vieler Kulturschaffenden, -interessierten und -veranstalter (Basis!) andererseits zu erstellen.

In der Absicht, lokales Wissen einzuholen und also die Basis möglichst zahlreich und vielfältig in die Untersuchung einzubinden, wurden im September in den einzelnen Bezirken öffentliche **Echoabende Kulturraum** durchgeführt. Betroffene aus dem kulturellen Umfeld,

---

<sup>5</sup> Im Postulat, eingereicht am 24. März 2009 und für erheblich erklärt, monieren KR Verena Vanomsen (SP), Freienbach, Armin Camenzind (CVP), Küssnacht, und Beat Hegner (SVP), Schwyz, einen Mangel an geeigneten Atelier- und Kulturräumen im Kanton Schwyz und fordern den Regierungsrat auf, dem Kantonsrat mögliche Atelier- und Kulturräume aufzuzeigen, sich darüber zu äussern, wie sich der Kanton an deren Förderung beteiligt und welche Abklärungen zur Führung eines kantonalen Kunst- und Kulturhauses getroffen werden.

aber auch die interessierte Öffentlichkeit wurden eingeladen, ihre Einschätzungen, Anliegen und Bedürfnisse einzubringen<sup>6</sup>.

Der unterschiedliche Zulauf zu den Echoabenden und die jeweilige Atmosphäre mögen nicht zuletzt auch den Grad der Zufriedenheit mit dem Kulturraumangebot widerspiegeln haben. Den grössten Zulauf hatten die Echoabende in Pfäffikon, 57% (31 Anwesende → 54 verschickte Einladungen) und in Schwyz, 35% (39 Anwesende → 112 verschickte Einladungen). Es herrschte eine angeregte und motivierte Stimmung. Verschiedene Generationen, erfreulicherweise auch Jugendliche voller Tatendrang waren vertreten und brachten ihre Anliegen engagiert ein. Auf eher geringes Interesse schienen die Echoabende in den Bezirken March, Küssnacht und Einsiedeln zu stossen. Dies mag Zeichen dafür sein, dass das Thema Kulturraum weniger unter den Nägeln brennt. Kulturraumbedürfnisse wurden zwar auch hier geäussert. Dabei handelt es sich aber eher um Bedürfnisse einzelner, d.h. es steht keine grössere Gruppierung dahinter.

Die Ergebnisse der Echoabende, welche im Anhang ausführlich dokumentiert sind, bilden zusammen mit eigenen Recherchen und Eindrücken, die aus den Einzelgesprächen resultierten, die hauptsächliche Grundlage für den Inhalt des vorliegenden Kulturraum-Berichts.

#### *Einleitender Exkurs: Zur geografischen Ausrichtung der Befragten*

Um herauszufinden, wo sich Schwyzer Kulturschaffende und –interessierte im (Arbeits)Alltag und in der Freizeit grossräumig betrachtet aufhalten, wurden den anlässlich der Echoabende Befragten zunächst vereinfachte Landkarten vorgelegt, in denen sie einzuzeichnen hatten, wo sie sich grossräumig betrachtet bewegen (im eigenen Bezirk, in andern Bezirken, im Raum Zürich, Luzern, Zug, in Rapperswil oder in andern Regionen der Schweiz). Dabei stellte sich heraus, dass sich die Befragten hauptsächlich im eigenen Bezirk oder dann ausserhalb der Kantons Grenzen aufhalten. Dass sich die BewohnerInnen der Bezirke Höfe und March sehr stark nach Zürich und die KüssnachterInnen analog nach Luzern orientieren, ist bekannt und zeigt sich auch hier sehr klar. Sehr deutlich kam aber auch zum Ausdruck, dass sich die Befragten aus den Bezirken Höfe und March nur selten in den inneren Kantonsteil begeben und umgekehrt. Eine kantonsinterne, bezirksübergreifende Durchmischung findet also kaum statt.

---

<sup>6</sup> Angaben über das detaillierte Vorgehen finden sich im Anhang (S. 3).

## 1 Kulturraum-Bestandesaufnahme

Wenn im vorliegenden Bericht von ‚Kulturräumen‘ die Rede ist, dann sind Räume gemeint, in denen kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Tanz, Lesungen, Ausstellungen etc. erarbeitet oder einem Publikum präsentiert werden. Auf detaillierte Angaben dazu, wie die Räumlichkeiten von wem und wie oft genutzt werden und wer sie zu welchen Konditionen zur Verfügung stellt, wurde nach Rücksprache mit Rebekka Fässler bewusst verzichtet<sup>7</sup>. Es ging vielmehr darum, in Erfahrung zu bringen, wie das bestehende Kulturraum-Angebot von den Betroffenen und dem interessierten Publikum wahrgenommen und beurteilt wird. Die Listen mit den bestehenden Kulturräumen in den einzelnen Bezirken sowie die detaillierten Beurteilungsergebnisse befinden sich im Anhang. Nachfolgend werden in Form von kommentierten Feststellungen die auffälligsten Ergebnisse festgehalten.

### 1.1 Zum Kulturraum-Bestand im Allgemeinen

Betrachtet man generell das Kulturraum-Angebot im Kanton Schwyz, so ist Folgendes festzustellen:

1. *Auf den ersten Blick verfügt der Kanton Schwyz über zahlreiche Kulturräume. Bei genauerem Hinsehen handelt es sich in den meisten Fällen aber nicht um Kulturräume im eigentlichen Sinn.*

Bei den bestehenden sogenannten Kulturräumen handelt es sich mit Ausnahme der Museen und Galerien in den meisten Fällen um Räume, in denen zwar *punktuell* kulturelle Veranstaltungen stattfinden, die aber nicht primär als Kulturräume im eigentlichen Sinn und mit spezifisch kultureller Ausstrahlung und Identität wahrgenommen werden, sondern für unterschiedlichste Zwecke dienen (z.B. Mehrzweckhallen, Kirchen, Säle in Restaurants, Pfarrei- und Gemeindesäle, Dorfzentren etc.). Als Kulturraum im eigentlichen Sinn können z.B. das Mythenforum in Schwyz, die ‚bühne fasson‘ in Lachen oder das Theater Duo Fischbach bezeichnet werden. Diese Institutionen dienen mehrheitlich bis ausschliesslich für kulturelle Zwecke, werden als ‚Kulturinstitutionen‘ wahrgenommen, bieten kontinuierlich ein kulturelles Programm an und verfügen über eine spezifische Infrastruktur. Da es sich um eigentliche ‚Betriebe‘ (mit Personal- und Sachaufwand) handelt, sind auch Betriebskosten damit verbunden, welche gedeckt werden müssen. Insbesondere nicht-kommerziell ausgerichtete

---

<sup>7</sup> Mit dem Bericht ‚Kultur im Kanton Schwyz. Umfrage 1994/95 bei den Bezirken und Gemeinden‘ von Hans Steinegger liegt bereits ein im Wesentlichen immer noch gültiges Kulturrauminventar mit diversen Detailangaben vor.

Kulturinstitutionen, welche zur Grundversorgung eines jeden Kantons gehören, sind deshalb in aller Regel auf Unterstützung angewiesen.

2. *Die bestehenden Kulturräume sind oft auf lange Zeit hinaus ausgebucht und also nur beschränkt verfügbar.*

Da die bestehenden Räume nicht nur von verschiedenen Gruppierungen und Vereinen, sondern auch sonst für diverse, unterschiedliche Zwecke genutzt werden, sind sie oft auf lange Zeit hinaus ausgebucht bzw. ‚blockiert‘. Veranstalter von kulturellen Produktionen wie Ausstellungen, Theatern oder Konzerten etc. sehen sich daher immer wieder von neuem gezwungen, nach neuen geeigneten Räumlichkeiten Ausschau zu halten, was stets ein Zeit und Kräfte raubendes Unterfangen darstellt.<sup>8</sup>

3. *Die bestehenden sogenannten Kulturräume sind in den meisten Fällen nicht mit spezifisch benötigter Infrastruktur ausgestattet.*

Theatergruppen beispielsweise, die in ihrem Proberaum eine neue Produktion erarbeiten, bringen ihren Fundus selber mit und müssen vor jeder Probe die ganze Infrastruktur auf- und nach der Probe wieder abbauen (Beispiel: Chupferturm Schwyz). Oft kommt es vor, dass sich die Projekt- bzw. Veranstaltungskosten erhöhen, weil die benötigte Infrastruktur vor Ort fehlt und also mehr oder weniger teuer dazu gemietet werden muss. Dasselbe gilt z.B. für Räumlichkeiten, in denen Konzerte stattfinden sollen. Beispiel: Die Miete eines guten Flügels kostet inkl. Transport und Stimmung in jedem einzelnen Fall rund Fr. 1'500.-. Steht die benötigte Infrastruktur nicht zur Verfügung, so leidet die Qualität der Veranstaltung. Dies hat zur Folge, dass das Publikum ausbleibt, was wiederum bedeutet, dass die Einnahmen ausbleiben. Ein Teufelskreis!

## **1.2 Zum Kulturraum-Bestand nach Sparten**

Das sozusagen ‚kulturelle Markenzeichen‘ des Kantons Schwyz bilden die historisch ausgerichteten Museen. Das Brauchtum und die Volkskultur bilden einen weiteren Schwerpunkt, welcher sich nebst der Fasnacht in zahlreichen Lientheater- und einer starken (v.a. auch Volks)Musikszene manifestiert, welche die zahlreich vorhandenen Mehrzweckhallen, Kirchen, Gemeinde- und Restaurant-Säle etc. bespielen. Dabei handelt es sich um Räume, in denen also punktuell *auch* kulturelle Veranstaltungen stattfinden, die aber nicht primär als Kulturräume mit entsprechender Ausstrahlung wahrgenommen werden.

---

<sup>8</sup> Beispiele sind die jährlich stattfindende Ausstellung „Kunst Schwyz“ der Künstlervereinigung oder die Ausstellung „Kunstszene“ 2008.

Ausserdem mangelt es oft – wie bereits erwähnt - an tatsächlich benötigter Infrastruktur. Kaum zur Verfügung stehen Räumlichkeiten für die freie, nicht im Verein organisierte, spartenübergreifende und junge Kulturszene. Auch an zahlbaren Produktionsräumen herrscht ein ausgesprochener Mangel. Nachfolgend seien die gängigsten Kulturräume nach einzelnen Sparten erwähnt. Die ausführlichen Listen finden sich im Anhang.

### 1.2.1 Bildende Kunst

Die Schwyzer Künstlerinnen und Künstler arbeiten in aller Regel zuhause in ihren **privaten Ateliers**. Es gibt eine Reihe von **Galerien**, welche Ausstellungen veranstalten. Galerien sind zwar wertvoll und wichtig, unterliegen aber immer auch kommerziellen Zwängen. Sie können sich daher nicht primär auf gegenseitigen Austausch der Kunstschaffenden untereinander und auf generelle Auseinandersetzung des interessierten Publikums mit aktuellen, künstlerischen Ausdrucksformen oder Strömungen konzentrieren.

Es gibt weder ein Kunsthaus noch einen Kunstraum im Sinne einer unabhängigen, freien und von der einheimischen Szene in eigener Regie kuratierten Plattform für die Präsentation künstlerischer Positionen, welche nicht primär die Verkäuflichkeit, sondern die Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Inhalt zum Ziel haben. Dieser Umstand kam in allen Echoabenden deutlich zum Ausdruck und wird im ganzen Kanton sehr bemängelt. **Ausstellungen** einheimischer KünstlerInnen finden **punktuell da und dort in ausgewählten Hallen** statt wie z.B. jüngst die Ausstellung „Kunst Schwyz“ in Rothenthurm oder eine Ausstellung in der Schnapsbrennerei in Küssnacht.

Das privat geführte, zurzeit ohnehin geschlossene **Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon** (SKP) trägt zwar den Namen ‚Zentrum‘, erfüllt die damit verbundenen Erwartungen (Begegnung und Auseinandersetzung mit der aktuellen Kunst- und Kulturszene) aber kaum. Mit Ausnahme der „Kunstszene Schwyz“ konzentrierte sich das SKP in den vergangenen Jahren fast ausschliesslich auf Ausstellungen mit international renommierten Künstlern.

### 1.2.2 Musik

Im Gegensatz zum Bezirk Schwyz, welcher mit dem **Saal im Mythenforum** über einen guten Konzertsaal verfügt, gibt es in den Bezirken Höfe und March keinen wirklich geeigneten Konzertsaal. Klassische Konzerte finden im ganzen Kanton oft in **Kirchen** statt. Von Bedeutung sind auch (kommerzielle) **Musik-Clubs** wie ‚Never End‘ in Küssnacht oder ‚Terra‘ in Pfäffikon. Musikgesellschaften führen ihre Konzerte meist in **Mehrzweckräumen** oder **Gemeindesälen** durch. Vereinzelt Rockkonzerte finden punktuell z.B. in alten, mehr oder weniger **leer stehenden Räumen bzw. Hallen** statt.

Für die Volksmusik-Szene spielen auch die **Restaurant-Säle** eine wichtige Rolle.

### 1.2.3 Theater

Die Aufführungen der gemeindlichen Theatergesellschaften finden hauptsächlich in den diversen **Mehrzwecksälen**, **Gemeindezentren** und in **Hotel- und Restaurant-Sälen** statt. Von grosser Bedeutung für die (Volks-)Theaterszene im Kanton Schwyz sind insbesondere das **Kasino Muotathal** und das **Theater Arth**.

Die einheimischen Lientheatergruppen wie z.B. das ‚Hofstatt-Theater‘, die ‚bühne66‘ oder der Theaterverein Chärnehus wirken mehrheitlich in ihren ‚Stammlokalen‘ wie **Ital-Reding-Haus**, **Verenasaal** (Pfarreisaal Ibach) oder **Chärnehus**.

Eine wichtige Rolle als Aufführungsraum für Theater, aber auch für Kleinkunst und kleinere Musikformationen, spielt der von einem Verein geführte **Chupferturm** in Schwyz. Der Verein veranstaltet ein jährliches, kulturelles Veranstaltungsprogramm, wobei sowohl einheimische wie auch auswärtige Formationen (Gastspiele) auftreten.

Die zeitgenössische, professionelle Theaterszene konzentriert sich hauptsächlich auf die beiden Bühnen **Theater Duo Fischbach** in Küssnacht und **bühne fasson** in Lachen. Es sind denn auch diese beiden Bühnen, die am ehesten über die Kantons Grenzen hinaus wahrgenommen werden.

### 1.2.4 Jugendkultur<sup>9</sup>

Es ist unbestritten, dass auch Jugendliche Freiräume wie zum Beispiel die **Oase** in **Küssnacht** brauchen, in welchen sie in eigener Regie vielfältig kreativ tätig sein und Veranstaltungen in ihrem Interesse und für Ihresgleichen organisieren und durchführen können.

Mit der ersatzlosen Schliessung des Jugendkulturhauses **Himmel** in **Ibach** und des Kulturzentrums **Gysko** in **Pfäffikon** gingen in jüngerer und jüngster Zeit wichtige (Sozio)Kulturräume verloren, welche im Hinblick auf die Identifikation der Jugendlichen mit dem sie unmittelbar umgebenden Lebensraum eine unverzichtbare Rolle spielen.

Die diesbezügliche Federführung liegt zwar primär bei den Gemeinden, wie auch das Thema Proberäume für junge Bands. Ein attraktives, Kreativität förderndes und präventiv wirkendes Freizeitangebot für Jugendliche liegt aber genauso im Interesse und in der Verantwortung des Kantons.

---

<sup>9</sup> Der Begriff Jugendkultur meint Kultur von, für und mit Jugendlichen und weist über den engen (Kunst)Kulturbegriff hinaus.

### 1.3 Meinung der Befragten zum bestehenden Kulturraumangebot

Im Sinne einer Abrundung der Bestandesaufnahme wurde den Befragten ein Raster mit den Kategorien ‚Mehrweckräume‘, ‚Veranstaltungsräume‘ und ‚Produktionsräume‘ vorgelegt. Es ging darum, herauszufinden, ob die verschiedenen Raum-Kategorien ‚im Übermass‘, ‚gerade richtig‘ oder ‚mangelhaft‘ vorhanden sind.

Art des Raums	Überangebot	Gerade richtig	Mangelhaftes Angebot
Mehrweckräume (Mehrweckhallen, Aulen, Turnhallen)	43/105 (41%)	44/105 (42%)	9/105 (8%)
Veranstaltungsräume (für Konzerte, Theater, Ausstellungen etc.) →Präsentieren/Aufführen	5/105 (5%)	18/105 (17%)	73/105 (70%)
Produktionsräume (Ateliers , Proberäume) → Erarbeiten/Kreation	1/105 (1%)	10/105 (10%)	91/105 (87%)

Aus der Tabelle geht klar hervor, dass die Befragten im Bereich Mehrweckräume eher ein Überangebot orten. Unzufriedenheit zeichnet sich im Bereich Veranstaltungsräume ab, und ein offensichtlich grosser Mangel besteht im Bereich Produktionsräume.

## 2 Kulturraum- Bedürfnisabklärung

Streng genommen kann die Befragung von insgesamt 105 Kulturschaffenden und –interessierten nicht im eigentlichen Sinne als repräsentativ betrachtet werden. Ausserdem lässt sich die Grenze zwischen Wünschen und tatsächlichen Bedürfnissen nicht wirklich ziehen.

Dennoch zeichnen sich klare Tendenzen ab, in welcher Hinsicht Handlungsbedarf besteht. Nachfolgend werden in erster Line die einschlägigsten Ergebnisse der Bedürfnisabklärung festgehalten und kommentiert. Weitere Ausführungen sind im Anhang festgehalten.

### 2.1 Wichtigste Ergebnisse der Bedürfnisabklärung

Die Analyse der Ergebnisse, welche aus den fünf Echoabenden hervorgingen, lassen zwei zentrale Bedürfnisse erkennen, welche unabhängig in *allen* Bezirken mit Nachdruck hervorgehoben wurden:

1. *Es fehlt mindestens ein **unabhängiger Kunstraum**, welcher als Plattform für die einheimische Kunstszene dient, Auseinandersetzung und Begegnung ermöglicht und gleichzeitig den Austausch mit der zeitgenössischen Kunstszene anderer Regionen pflegt.*

Am stärksten kam dieses Bedürfnis am Echoabend in Pfäffikon zum Ausdruck, wo fast die Hälfte der Anwesenden (16/37) den Bereich Bildende Kunst vertrat. Mit nicht mindermem Nachdruck wurde dieses Bedürfnis aber auch in Schwyz zum Ausdruck gebracht, gefolgt von den Befragten in Einsiedeln, welche u.a. die Interessen der Künstlervereinigung vertraten.

2. *Es fehlen **zahlbare Produktionsräume** für Kulturschaffende diverser Sparten zum Proben und Arbeiten.*

Es mangelt an zahlbaren und niederschwellig verfügbaren Räumlichkeiten, welche als Atelier-, Werk- und Proberäume genutzt werden können. Gemeint sind infrastrukturell einfach, aber adäquat ausgerüstete Proberäume für Theatergruppen, Proberäume für Bands sowie auch Ateliers für Kunst- und Kulturschaffende diverser Sparten. Als wünschenswert erachten die Befragten das ‚Bespielen‘ einer grösseren Liegenschaft mit vielen Räumlichkeiten im Sinne einer Kulturwerkstatt, welche auch ein Veranstaltungsprogramm anbietet und einen Restaurations- oder zumindest einen Barbetrieb beinhaltet, wo man sich treffen, austauschen und debattieren kann.

Ausserdem kamen anlässlich der Echoabende folgende weiteren Bedürfnisse an Kulturraum zum Ausdruck:

3. *Es braucht **kulturelle Freiräume für Jugendliche**, in denen sie kreativ tätig sein und sich unter Ihresgleichen treffen, austauschen und präsentieren können.*

Die verschwundenen Kulturhäuser ‚Himmel‘ in Schwyz und ‚Gysko‘ in Pfäffikon hinterliessen enorme Lücken mit weitreichenden Folgen. Kanton und Gemeinden sind gefordert, bei der Suche eines Ersatzes, sowohl im Raum Schwyz wie auch im Raum Pfäffikon, Hand zu bieten und Unterstützung zu leisten.

4. ***Im Raum Schwyz** mangelt es insbesondere an **Theaterprobe- und -aufführungs-räumen** mit adäquater Infrastruktur, welche jeweils über eine längere Zeitspanne von einer Theatergruppe belegt werden können.*

Die bestehenden, meist in einem Verein organisierten Theatergruppen, verfügen je über die benötigte Infrastruktur. Während der Probezeiten sehen sie sich aber meist gezwungen, die Infrastruktur vor jeder Probe aufzubauen und nach der Probe wieder abzubauen, da der Proberaum zwischenzeitlich anderweitig genutzt wird. Es besteht deshalb das Bedürfnis verschiedener Theatergruppen nach einem gemeinsam nutzbaren, neutralen, zahlbaren Theaterraum, in welchem die bestehende (zusammengelegte) Infrastruktur der verschiedenen Truppen installiert und allenfalls noch ergänzt werden kann. Idealerweise sollte der Raum von den Theatergruppen jeweils während der Probezeit über längere Zeit belegt werden können. Gleichzeitig sollte sich der Raum aber auch als Aufführungsort eignen.

5. *In den **Bezirken Höfe und March** fehlt ein **eigentlicher Konzertsaal**.*

Klassische Konzerte finden mangels geeignetem Konzertsaal meist in Kirchen statt. Diese bieten zwar meistens ein adäquates Ambiente. Gemäss Dekanatsentscheid darf in den Kirchen aber kein Eintritt verlangt werden. Veranstalter sind also auf Kollekten angewiesen, welche im Schnitt jedoch kaum mehr als Fr. 10.- pro Person betragen. Dies hat zur Folge, dass Konzerte auf professionellem Niveau, d.h. mit beruflich ausgebildeten Ausführenden, aus Kostengründen oft gar nicht möglich sind.

6. In den Bezirken **Einsiedeln und Küssnacht** wurde weniger der Ruf nach zusätzlichem Kulturraum als vielmehr der **Wunsch nach stärkerer finanzieller Unterstützung der bestehenden Kulturräume** laut.

Gemeint sind insbesondere der Betrieb des Theaterhauses Chärnehus und des in Entstehung begriffenen Kulturhauses ‚Fram‘ in Einsiedeln sowie das Theater Duo Fischbach in Küssnacht.

### **Abschliessende Schlussfolgerung:**

Handlungsbedarf betreffend Schaffung von neuen, zusätzlichen Kulturräumen für die freie Schwyzer Kulturszene besteht primär im Raum Schwyz/Brunnen sowie im Raum Pfäffikon. Beiden Standorten kommt eine gewisse Zentrumsfunktion zu.

## **2.2 Prüfwerte Liegenschaften**

Nachfolgend sind die am häufigsten erwähnten Standorte und Liegenschaften im Raum Schwyz und Pfäffikon aufgelistet, welche sich nach Ansicht der Befragten als Kulturzentrum, Kulturwerkstatt oder als Jugendkulturzentrum besonders gut eignen würden.

Idealerweise liegt ein Kulturzentrum zentral, ist mit dem ÖV gut erschlossen und befindet sich in einem Umfeld, welches keine Immissionsprobleme verursacht, d.h. also vorzugsweise in einem Industriegebiet.

### **Im Raum Schwyz**

- Altes Zeughaus Seewen (wird unabhängig von allen Befragten vorgeschlagen!)
- Spinnerei Ibach
- Holcim-Areal Brunnen
- Ehemaliges Lehrerseminar Rickenbach<sup>10</sup>

### **Im Raum Pfäffikon**

- Steinfabrik-Areal Pfäffikon
- Zeughaus Pfäffikon
- Wirz-Areal Siebnen

---

<sup>10</sup> steht angesichts der eher peripheren Lage weniger als Kulturzentrum mit Veranstaltungsschwerpunkt im Vordergrund, würde sich aber für Werkstätten, Ateliers und Proberäume gut eignen.

### 3 SWOT–Analyse betreffend Kulturraum in Kanton Schwyz

Die im Zusammenhang mit der Bestandesaufnahme und Bedürfnisabklärung zum Thema Kulturraum im Kanton Schwyz gewonnenen Einsichten werden im Folgenden in Form einer SWOT-Analyse<sup>11</sup> dargestellt.

Die festgestellten Stärken und Schwächen bzw. die erkennbaren Chancen und Gefahren werden einander in einer Matrix gegenübergestellt und nach logischen Kombinationen abgesucht, aus welchen sich Strategien im Hinblick auf die Kulturraumfrage formulieren lassen:

++SO-Strategien (Strengths/Opportunities) nutzen die internen Stärken zur Realisierung externer Chancen.

--WO-Strategien (Weaknesses/Opportunities) zielen darauf ab, Schwachstellen abzubauen oder Stärken aufzubauen, um externe Chancen wahrzunehmen.

+ST-Strategien (Strengths/Threats) begegnen externen Gefahren mit den Erfolgspositionen.

--WT-Strategien (Weaknesses/Threats) versuchen, interne Schwächen abzubauen und gleichzeitig Gefahren zu vermeiden.

Anmerkung: Die in diesem Berichtsentwurf vorläufig formulierten Strategien verstehen sich als Anregungen im Hinblick auf anstehende Kulturraum-Diskussionen.

---

<sup>11</sup> SWOT steht für S = Strengths (Stärken); W = Weaknesses (Schwächen)  
O = Opportunities (Chancen); T = Threats (Gefahren)

## SWOT-Analyse betreffend Kulturräum im Kanton Schwyz

<p>externe Faktoren</p> <p>interne Faktoren</p>	<p><b>C. Chancen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>Bereitschaft der Basis, sich in der Kulturräumfrage verstärkt zu engagieren</b>, insbesondere in den Bezirken Höfe und Schwyz.</li> <li><b>Liegenschaften vorhanden</b> (u.a. alte Industriegebäude in den Bezirken Höfe und Schwyz), <b>die sich für eine kulturelle Nutzung eignen würden</b>.</li> <li><b>Entwicklungsgebiet Urmiberg-Achse</b> (Schwyz/Brunnen) birgt Potential.</li> <li><b>Subsidiaritätsprinzip</b> fordert auch die Gemeinden → <b>Zusammenarbeit mit den Gemeinden</b> (auf Exekutiv-Ebene!).</li> <li><b>Kulturräum-Bericht verheisst Aufbruch</b> → motiviert Basis!</li> </ol>	<p><b>D. Gefahren</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>Steigende Bodenpreise</b> → primär Rendite-orientierte Investitionen in die Zukunft → rigoroses Verschwinden von ausgedienten Industriegebäuden und alten Gebäuden</li> <li><b>Abwanderung der Schwyzer Kunst- und Kulturschaffenden</b> in andere Kantone mit zahlbaren und adäquaten Rahmenbedingungen (Räume und Infrastruktur).</li> <li>Wachsende <b>Jugendkriminalität</b>.</li> <li><b>Kulturräum-Bericht</b> soll nicht als <b>Alibi-Übung</b> enden und in der Schublade landen.</li> <li>Ohne ausreichende <b>Unterstützung</b> können <b>professionell Kulturbetriebe</b> längerfristig nicht überleben.</li> </ol>
<p><b>A. Stärken</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>Aktive, lebendige Kulturszene</b> in verschiedenen Bezirken, nebst Volkskultur insbesondere in den Bereichen Theater, Bildende Kunst und Musik.</li> <li><b>Potential von engagierten, kreativ tätigen SchwyzerInnen</b> vorhanden, v.a. auch bei der jüngeren und mittleren Generation.</li> <li><b>Grosse Bereitschaft</b> der Basis spürbar betr. <b>Engagement in Kulturräumfrage</b> (v.a. in Bezirken Schwyz u.Höfe)</li> <li>Es gibt bereits <b>professionelle Kulturhäuser</b>, die als <b>Plattform für zeitgenössisches Kulturschaffen</b> dienen (z.B. bühne fasson in Lachen, Theater Duo Fischbach in Küssnacht)</li> </ol>	<p><b>Strategien</b></p> <p>A1/2 – C1 Die Kulturräumbedürfnisse der Basis werden ernst genommen und die Umsetzung nach Möglichkeit gefördert und unterstützt.</p> <p>A1/2/3 – C1 Die Basis wird aktiv in die anstehende Lösung der Kulturräumprobleme eingebunden.</p> <p>A3 – C1/2/3 Als Standorte für Kultur'zentren' werden insbesondere die Gebiete um die Bahnhöfe Schwyz und Pfäffikon ins Auge gefasst.</p>	<p><b>Strategien</b></p> <p>A2 – D1/2 Kulturell tätige Menschen im Kanton Schwyz finden attraktive Arbeits- und Lebensbedingungen.</p> <p>A4 – D5 Bewährte Kulturbetriebe, die als Plattform für zeitgenössisches, professionelles Kulturschaffen dienen, werden substantiell unterstützt.</p>
<p><b>B. Schwächen</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>Kein gesetzlicher Auftrag</b> → Kultur (noch) kaum als attraktiver Standortfaktor erkannt und anerkannt.</li> <li>Im Kulturbereich auf Exekutiv-Ebene <b>kaum Zusammenarbeit des Kantons mit den Gemeinden</b>.</li> <li><b>Zuwenig wirklich geeignete Veranstaltungsräume</b> (für Theater, Musik und Ausstellungen)</li> <li><b>Zu wenig Produktionsräume</b> für Theatergruppen und Musikformationen (v.a. Bands) etc.</li> <li>Die <b>Kulturbedürfnisse der Jugendlichen finden kaum Beachtung</b>.</li> <li><b>Ungenügende infrastrukturelle Rahmenbedingungen</b> für kulturelle Veranstaltungen in den bestehenden Räumen.</li> <li><b>Durchmischung bzw. gegenseitiger Austausch unter den Bezirken findet im Kulturbereich kaum statt</b>.</li> </ol>	<p><b>Strategien</b></p> <p>B2 – C4 Die anstehenden Kulturräumprobleme werden in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Gemeinden (exekutive Ebene!) angegangen und gelöst.</p> <p>B3/5 – C2/3 In der Ortsplanung und Baupolitik wird berücksichtigt, dass insbes. alte Liegenschaften (ev. sanft renoviert) aktuelle und zukünftige kulturelle Bedürfnisse abdecken (weil zahlbare Räumlichkeiten)</p> <p>B6 – C1/2 Angesichts des fehlenden, <i>einen</i> Zentrums im Kanton werden dezentrale Lösungen angestrebt, vorab im Raum Pfäffikon und Schwyz/Brunnen.</p>	<p><b>Strategien</b></p> <p>B3/4/5 – D2 Trotz Bauboom und steigenden Bodenpreisen wird dafür gesorgt, dass auch in Zukunft zahlbare Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.</p>

## 4 Kulturraum-Entwicklungsperspektiven

Auf Basis der SWOT-Analyse, aus welcher sich Strategien ableiten lassen, werden nachfolgend im Sinne einer Diskussionsgrundlage mögliche strategische Ziele sowie Aufgabenfelder aufgezeigt. Die strategischen Ziele beschränken sich auf die vordringlichsten Handlungsfelder, welche sich aufgrund der Untersuchung herauskristallisiert haben.

### 4.1 Strategische Ziele

1. Die Kulturraumbedürfnisse der Basis werden erkannt und ernst genommen.
2. Die Basis wird aktiv in den anstehenden Prozess zur Verbesserung der Kulturraum-situation eingebunden.
3. Kulturschaffende sollen auch in Zukunft zahlbare Lebens- und Arbeitsbedingungen im Kanton Schwyz vorfinden.
4. Es wird erkannt, dass insbesondere alte Liegenschaften und ausgediente Industriegebäude aktuelle und zukünftige kulturelle Bedürfnisse abdecken können.
5. Angesichts des fehlenden, eigentlichen *Zentrums* im Kanton werden dezentrale Lösungen angestrebt mit Schwerpunkten im Raum Pfäffikon und im Raum Schwyz/Brunnen.
6. Die Kulturraumfrage wird in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Gemeinden angegangen und gelöst.
7. Bewährte Kulturbetriebe, die als Plattform für zeitgenössisches, professionelles Kulturschaffen dienen, werden substantiell unterstützt.

## 4.2 Aufgaben

1. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts werden den Befragten mitgeteilt, öffentlich gemacht und diskutiert.
2. Die Basis wird aufgerufen, sich sowohl im Raum Schwyz/Brunnen wie auch im Raum Pfäffikon zu formieren (z.B. in Form einer Interessengemeinschaft IG-Kulturraum) und einen Ausschuss im Sinne eines Ansprechpartners des Kantons und der Gemeinden zu bilden.
3. Trotz Bauboom und steigenden Bodenpreisen wird dafür gesorgt, dass nicht alle alten Liegenschaften mit zahlbaren Räumlichkeiten dem Abbruch zum Opfer fallen.<sup>12</sup>
4. Bei den raumplanerischen Weichenstellungen, aktuell z.B. im Entwicklungsgebiet Urmiberg-Achse Schwyz/Brunnen sowie im Industriegebiet um Pfäffikon, werden die Bedürfnisse nach einem Kulturzentrum miteinbezogen.
5. Der gegenseitige, informelle und offizielle Kontakt und Austausch der Kulturverantwortlichen des Kantons mit den betroffenen Gemeinden (Exekutiv-Ebene!) wird intensiviert (→Vertrauensbildung!).
6. Mit den Verantwortlichen der Kulturbetriebe, welche bereits heute als Plattform für zeitgenössisches, professionelles Kulturschaffen dienen, werden Wege gesucht, wie diese ihre Betriebskosten längerfristig decken können.

## Abschliessende Überlegungen

Insbesondere die Bezirke Höfe und March geraten mehr und mehr in den Sog der Metropolitan-Region Zürich. Man kann sich fragen, ob ein eigenständiges Kulturleben mit entsprechenden Voraussetzungen und Bedingungen überhaupt noch gefragt ist, wo doch (fast) allen kulturellen Bedürfnissen in ein paar Minuten im Zentrum nachgegangen werden kann. Ein eigenständiges Kulturleben ist aber gerade in diesem Fall besonders wichtig. Es ist kaum im Interesse des Kantons, dass die Bezirke Höfe und March früher oder später zu

---

<sup>12</sup> Wünschenswert wäre, dass allenfalls der Kanton die eine oder andere, für eine kulturelle Nutzung geeignete Liegenschaft kaufen, sanft renovieren und die Räumlichkeiten zu günstigen Bedingungen an Kulturschaffende vermieten würde.

blissen Zürcher Aussenquartieren mit allen dazugehörigen, auch negativen Nebenerscheinungen verkommen. Im Hinblick auf eine attraktive Lebensqualität in den an den Zürichsee angrenzenden Bezirken bedeutet es also in mancherlei Hinsicht eine besondere Herausforderung, eine attraktive und eigenständige Region in Abgrenzung zu Zürich zu sein. Gerade die Kultur kann in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen.

Dasselbe gilt tendenziell auch für den Bezirk Küssnacht, wobei das entsprechende Bewusstsein dort bereits stark vorhanden zu sein scheint. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass Küssnacht seit einiger Zeit über ein eigenes Kulturleitbild verfügt. Ausserdem ist das Angebot an Kulturräumen und die kulturelle Vielfalt bereits heute vergleichsweise gross.

Die angeregten Kulturraum-Diskussionen innerhalb der Echoabende führten immer wieder in kulturpolitische Grundsatzdiskussionen. Es ging um den Kulturbegriff im Allgemeinen, um fehlende Kulturvermittlung in den Schulen (ein zentrales und weitreichendes Thema!) und um das Fehlen von kulturellen Dienstleistungen im Kanton wie z.B. Information und Vernetzung via Internet. Die Website [www.schwyzkultur.ch](http://www.schwyzkultur.ch) wird offensichtlich noch zu wenig wahrgenommen!

Allem voran wurde aber der fehlende Auftrag des Kantons, zeitgemässe und innovative Kulturförderung zu betreiben hervorgehoben und bemängelt. Die fehlende gesetzliche Grundlage stellt nach Ansicht der Befragten tatsächlich ein grosses Problem dar. Es scheint mehr als wünschenswert, dass die Aufnahme eines Kulturförderungsgesetzes in die Kantonsverfassung mittelfristig, im Sinne eines internen Legislaturziels erneut an die Hand genommen wird.

Der weitsichtige Entscheid des Amtes für Kultur, eine Kulturraum-Studie in Auftrag zu geben, mobilisierte insbesondere in den Bezirken Höfe und March, aber auch in den Bezirken Schwyz und Gersau eine bunt gemischte, kulturell engagierte Basis. Vom Kulturraum-Bericht verspricht man sich, dass etwas in Bewegung gerät. Es wird erwartet, dass Taten folgen. Bleibt zu hoffen, dass die Echoabende und der Kulturraum-Bericht einen Aufbruch zu neuen Horizonten einläuten. Entscheidend ist, dass die Basis aktiv in den Prozess eingebunden wird. Bewegung muss von unten wachsen. Geschieht dies, so ist der Kanton – zusammen mit den Gemeinden! - gefordert, die Anliegen ernst zu nehmen und Hand zu bieten.

## **Inhalt Anhang**

*Details zu den Echoabenden in den einzelnen Bezirken:*

Zum Vorgehen

Zu den Befragten

Bezirke Schwyz und Gersau

Bezirk March

Bezirk Einsiedeln

Bezirk Höfe

Bezirk Küssnacht

## **Quellen**

- Steinegger, Hans (1995), Kultur im Kanton Schwyz. Umfrage 1994/95 bei den Bezirken und Gemeinden (u.a. Kulturrauminventar)
- Postulat „Attraktive Atelier- und Kulturräume im Kanton Schwyz“ vom 24. März 2009
- Oppliger, Andreas (2009), Kultur(T)raum Schwyz – Projektskizze für ein professionelles Kulturhaus im Zeughaus-Areal in Seewen

Gespräche mit:

- Urs Bamert, Musiker, Siebnen
- Ulli Baumgartl, Theater, Schwyz
- Fabio Bieri, Jugendhaus Oase, Küssnacht
- David Clavadetscher, Visueller Gestalter, Brunnen/Schwyz
- Nelly Büttikofer, Theaterfrau, Lachen
- Al Meier, Bildender Künstler, Wilen/Wollerau
- Patrick Hediger, Theater, Küssnacht
- Matthias Hillebrand, Musikproduzent, Pfäffikon
- Detta Kälin, Kunsthistorikerin/Künstlervereinigung, Einsiedeln
- Albert Marty, Kulturgruppe Rothenthurm
- Alfred Suter, Architekt, Schwyz
- Urs Martin Traber, Bildender Künstler, Siebnen
- Annette Windlin, Theaterfrau, Küssnacht/Luzern

Echoabende in den Bezirken